



Presse – Ausschnitt FLZ - Dinkelsbühl - Feuchtwangen vom 27.06.2018

IHK will den Ausbau der Bundesstraße 13

Belastung wird noch massiv zunehmen — Wirtschafts-Vertreter setzen auf großräumige Verkehrs-Achsen

GUNZENHAUSEN – Der IHK-Ausschuss Verkehr und Logistik der Industrie und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken hat mit Wirtschafts- und Politikvertretern aus den Landkreisen Weißenburg-Gunzenhausen, Ansbach, Donauwörth und Eichstätt über wichtige Weichenstellungen für Tourismus und Verkehr diskutiert. Das Fazit der Tagung am Kunststoffcampus in Weißenburg: Die IHK will das Thema Verkehr „weiträumig“ betrachten und vor allem „in Achsen“ denken.

Konkret bedeutet das, dass Verkehrspolitik sich nicht an den Grenzen der Landkreise und Regierungsbezirke orientieren soll, sondern vor allem am tatsächlichen Verkehrsaufkommen und den Handelsrouten. Hier belegen die Zahlen, die Heinrich Schmidt und Werner Ott vom Staatlichen Bauamt in Ansbach vorstellten, dass der Verkehr in Zukunft weiter

zunehmen wird. Vor allem auf der nach Ansicht der IHK noch nicht optimal ausgebauten Bundesstraße 13.

Bis zu elf Prozent soll das tägliche Verkehrsaufkommen auf der B13 bis zum Jahr 2030 noch zulegen. Das bedeutet zum Beispiel, dass an der Zählstelle in Merkendorf pro Tag 10200 Autos vorbeirauschen. Eine Ortsumgehung von Merkendorf ist bereits im vordringlichen Bedarfsplan des Bundesverkehrswegeplans (BVWP) 2030. Die Vorlage des Vorentwurfs ist bereits für diesen Monat geplant.

Fünf Umgehungs-Optionen

Auch die vor Ort heftig umstrittene Ortsumgehung Schlungenhof ist im vordringlichen Bedarfsplan. Seit dem Frühjahr 2017 findet laut Straßenbauamtschef Schmidt ein „intensiver Variantenfindungsprozess“ statt, der derzeit insgesamt fünf verschiedene Optionen für eine Umfahrung im

Angebot hat (*wir berichteten mehrfach*).

Mit dem Ausbau der B2 ist die IHK zum derzeitigen Zeitpunkt dagegen ziemlich zufrieden. Die Bundesstraße, die die wichtigen Metropolen Nürnberg und Augsburg verbindet, ist nach Ansicht von Jörg Eichhorn, dem 1. Vorsitzenden des IHK-Ausschusses für Verkehr und Logistik, „zu 90 Prozent ausgebaut“.

Lediglich für das Nadelöhr in Dietfurt und die „Hörnleinkreuzung“ wünscht sich die IHK noch Verbesserungen und stößt damit auch beim Staatlichen Bauamt in Ansbach auf offene Ohren. „Die IHK ist für uns neben der Politik ein wichtiger Unterstützer“, bekannte dessen Chef Schmidt. Es seien sich alle einig, dass in puncto Hörnleinkreuzung „nur die große Lösung“ sinnvoll sei.

Bezüglich dem Ausbauzustand der B13 ist sich die IHK einig, dass die Straße, die in den 1970er-Jahren

gebaut wurde, dem heutigen Verkehrsaufkommen nicht mehr gewachsen ist. Bauamts-Leiter Schmidt warf indes eine These in den Raum, die die IHK-Vertreter vermutlich nicht gerne gehört haben. So sei die Verkehrsbelastung auf der B 13 zwischen Gunzenhausen und Weißenburg mit rund 5000 Fahrzeugen täglich eher „unterdurchschnittlich“. Vom Verkehr her sei ein Ausbau deshalb nur schwer zu rechtfertigen.

Sinnvoll ist es aus Schmidts Sicht, die beiden großen Straßen, die den Landkreis in West-Ost-Richtung queren, unterschiedlichen Verkehren zu widmen. So soll der Schwerlastverkehr weitgehend auf der B13 fließen, der Tourismusverkehr dagegen auf der Staatsstraße 2222. „Das ist auch die Intention des IHK-Gremiums“, bekräftigte Ossberger.

Wie das aber in die Praxis umzusetzen ist, daran hatte der Pleinfelder Bürgermeister Markus Dirsch (CSU) seine Zweifel: „Verkehrslenkung ist heute schwierig, wenn die meisten Autofahrer sich auf ihre Life Traffic Navis verlassen und nicht auf irgendeine

Beschilderung.“ Ulrich Schaller von der IHK meinte, dass sich das Gremium insgesamt überlegen müsse, welche Variante welchen Aufgaben am besten gerecht werde und dass beispielsweise eine „B13a“, die im Norden Eichstätt umfährt, momentan nicht durchsetzbar sei.

Teilweise dreispurig

Langfristig, bekräftigte abschließend Ossberger, müsse aber vor allem auch über eine bessere Verkehrsanbindung der beiden Wirtschaftsräume Ansbach und Ingolstadt nachgedacht werden, auf deren Achse auch Gunzenhausen, Weißenburg und Eichstätt liegen. Diese wichtige Verbindung komme ihm bislang zu kurz, meinte der IHK-Ehrenvorsitzende. Hilfreich könne es hier ja bereits sein, wenn entlang der Strecke Überholmöglichkeiten geschaffen werden könnten und die B13 zumindest teilweise dreispurig ausgebaut werden könnte. *ste*



Zankapfel B 13: Die Bewohner von Laubenzedel (im Vordergrund) wollen nicht, dass die Bundesstraße in Form einer Umgehung näher an ihr Dorf heranrückt; Vertreter der Wirtschaft fordern allerdings deren Ausbau. Foto: Limes-Luftbild.de